



Hochschule RheinMain



Vorwort

Seit 50 Jahren gibt es nun die Hochschule RheinMain (HSRM). Im Jahr 1971 als Fachhochschule gegründet, zeichnete sie sich von Anfang an durch einen **starken Bezug zur Praxis** aus. Auch heute sind in Lehre, Forschung und Transfer die Kontakte zu Wirtschaft und Gesellschaft elementar für das Selbstverständnis unserer Hochschule, die eine relevante Einrichtung im Wissenschaftssystem Hessens und darüber hinaus darstellt.

Aktivitäten zur **Vernetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft** waren auch im vergangenen Jahr ein wichtiger Pfeiler unserer Strategie und werden es weiterhin sein. Ein Beispiel unter vielen: das erfolgreiche Transferprojekt IMPACT RheinMain.

Im vergangenen Jahr hat uns außerdem der Ausbau **interdisziplinärer Projekte** intensiv beschäftigt. Mit ihnen wollen wir uns hochschulintern noch stärker vernetzen. Darüber hinaus haben 2021 wichtige **interne Programme** begonnen. So konnten etwa das Professorinnenprogramm oder iLEARN@HSRM aufgenommen werden, die neben vielen weiteren Projekten vom Aufbruch der HSRM zeugen.

Pandemiebedingt haben wir die **digitale Lehre** ausgebaut, wovon wir auch in Zukunft profitieren werden. Außerdem haben wir die **Systemakkreditierung der Studiengänge**, ein zentrales Element der Qualitätssicherung, vorangetrieben. Der erfolgreiche Abschluss des **HRK-Audits „Internationalisierung der Hochschulen“** gibt uns Rückenwind für die so wichtige Zusammenarbeit mit unseren Partner:innen weltweit.

Mit den rund 2,5 Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Programm REQUAS sorgen wir zudem für eine noch stärkere Rekrutierung und Qualifizierung professoralen Personals und beginnen mit dem **Aufbau eines akademischen Mittelbaus** an der HSRM. Das Pilotprojekt findet in Kooperation mit drei Fraunhofer-Instituten in Darmstadt und Mainz statt, in diesem Punkt besitzt die HSRM ein Alleinstellungsmerkmal.

Und auch baulich haben wir 2021 große Fortschritte gemacht. So konnten wir unter anderem das Richtfest für unser **Lehr- und Lehrzentrum** feiern, ein wichtiger Baustein für den zukünftigen Wiesbadener Hauptcampus am Kurt-Schumacher-Ring.

Mit dem Jahresbericht möchten wir die verschiedenen Facetten des Aufbruchs an der HSRM dokumentieren. Und auch künftig werden wir Sie über die nachhaltige Entwicklung und die zukunftsorientierten Innovationen der Hochschule RheinMain in all ihren Dimensionen informieren.

Prof. Dr. Eva Waller
Präsidentin



Leitthemen

8

„Unsere Hochschule verfolgt zunehmend einen interdisziplinären Ansatz“

Präsidentin Prof. Dr. Eva Waller

10

„2021 war das Jahr der Systemakkreditierung“

Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Jost

13

„Das Transferprojekt IMPACT RheinMain hat sich sehr agil und schnell entwickelt“

Vizepräsident Prof. Dr. Bodo Igler

15

„Hochschulbau ist immer eng mit der Hochschulentwicklung verbunden“

Kanzler Dr. Martin Lommel

18

Schwerpunkt:
Campusentwicklung
an der HSRM

20

Schwerpunkt:
Systemakkreditierung

22

Schwerpunkt:
IMPACT RheinMain

Rückblicke

26

Fachbereich Architektur
und Bauingenieurwesen

29

Fachbereich Design
Informatik Medien

30

Fachbereich Ingenieur-
wissenschaften

33

Fachbereich Sozialwesen

34

Fachbereich Wiesbaden
Business School

36

Hochschulrat

37

Gesamtpersonalrat

38

AStA

40

Zahlen

46

Nachruf

47

Impressum



Leithemen

„Unsere Hochschule verfolgt zunehmend einen interdisziplinären Ansatz“



Präsidentin Prof. Dr. Eva Waller spricht über Interdisziplinarität und Vernetzung, Talentförderung, Zukunftsstrategien und einen engagierten Hochschulbetrieb auch in Pandemiezeiten.

Was hat die Hochschule RheinMain 2021 im Wesentlichen bewegt?

Auch 2021 war unser oberstes Anliegen natürlich, unsere Studierenden und Beschäftigten möglichst sicher durch die Pandemie zu leiten und die Rahmenbedingungen für hochwertige Lehre auszubauen. Das ist uns insgesamt sehr gut gelungen.

Wegweisend für die strategische Entwicklung der Hochschule RheinMain als strukturell große, zukunfts- und innovationsorientierte Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) war 2021 insbesondere die Verhandlung über die Zielvereinbarung mit dem Land Hessen bis zum Jahr 2025.

Unsere Hochschule verfolgt zunehmend einen interdisziplinären Ansatz. So lag das Augenmerk zum einen auf dem Ausbau und der Intensivierung der Vernetzung innerhalb der Hochschule. Zum anderen hat uns im Wesentlichen bewegt, wie wir der Hochschule mit ihrer Expertise in der Region und darüber hinaus weitere Strahlkraft verleihen, sie national und international sichtbar machen und stärker verankern können. Deshalb freut es mich besonders, dass wir als assoziiertes Mitglied Teil des neu gegründeten Industriebeirats Wiesbaden geworden sind.

Wodurch zeichnet sich die Attraktivität der HSRM als Studienort, Forschungsstätte und Arbeitgeber aus?

Teil der besonderen Attraktivität unserer Hochschule ist insbesondere das für eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften überdurchschnittlich breite Fächerspektrum von künstlerisch-gestalterischen und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen bis hin zu Sozialer Arbeit und Ingenieurwissenschaften. Unsere Hochschule qualifiziert vom Bachelor über den Master bis hin zur Promotion. Zudem zeichnen wir uns als HAW durch ausgeprägte Kontakte zu Praxisinstitutionen aus. Dies ermöglicht es anwendungsorientierten Forscher:innen, Projekte direkt gemeinsam mit Praxispartnern in der Region zu entwickeln und mit ihnen interdisziplinär an gesellschaftlich relevanten Themen der Zukunft zu arbeiten. Als Arbeitgeber zeichnet sich die HSRM mit ihren Standorten Wiesbaden und Rüsselsheim nicht nur durch ihre Lage im schönen Rhein-Main-Gebiet, sondern auch durch vielfältige Angebote aus, die das neue Work-Life Blending optimal unterstützen. Dazu gehören beispielsweise Flexibilität und Familienfreundlichkeit durch mobiles Arbeiten, ein exzellentes Hochschulsportangebot und – seit 2021 – ein Employee Assistance Program, eine externe Beratung von Mitarbeiter:innen, die Unterstützung bei psychischen Belastungen, bei Überforderung und Stress bietet.

Die Hochschule erhält eine umfangreiche Förderung durch das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder für gleich drei Professorinnen. Welche Chance sehen Sie darin für die HSRM?

Im Professorinnenprogramm sehe ich zum einen die Chance, drei neue

Kolleginnen in ihren Lehr- und Forschungsaktivitäten in besonderer Form zu unterstützen. Zum anderen sehe ich darin aber auch die Gelegenheit, dem Thema Frauen in der Wissenschaft und damit auch der weiblichen Nachwuchsförderung einen echten Schub zu geben. Denn wir stellen fest, dass Frauen in den verschiedensten Disziplinen oftmals Leistungsträgerinnen im Studium sind, sich dies aber noch nicht hinreichend in der Hochschulkarriere widerspiegelt. Mit dieser Förderung machen wir zugleich deutlich, dass wir als Hochschule ein attraktiver Arbeitgeber für potenzielle Professorinnen sind.

Welche Impulse konnten Sie einer intensiveren und tieferen Vernetzung zum einen innerhalb der HSRM und zum anderen mit strategischen Partnern in der Region geben?

Für die stärkere Vernetzung der Fachbereiche und damit auch der Fachdisziplinen innerhalb der Hochschule konnten wir durch verschiedene Aktivitäten mehrere Impulse geben. Mit den vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) im Jahr 2021 zur Verfügung gestellten Mitteln konnten wir den Ausbau des akademischen Mittelbaus vorantreiben und somit unsere Forschungsarbeit enorm stärken. Zudem konnten wir mit den Mitteln aus einem Programm des Landes Hessen zur Schaffung 300 zusätzlicher W-Stellen, die bis 2025 an den staatlichen Hochschulen entstehen sollen, bereits 2021 einen Teil der Professuren ausschreiben, die alle einen interdisziplinären Ansatz haben.

Des Weiteren konnten wir durch die gezielte Ansprache von Unternehmensvereinigungen, Wohlfahrtsverbänden, Stiftungen, Kammern und Unternehmerkreisen eine größere Sichtbarkeit der HSRM erreichen. Hierzu gehörte ebenfalls die Gewinnung weiterer Förderer für das Deutschlandstipendium.

Welche Rolle spielt die HSRM als Hochschule für Angewandte Wissenschaften für die Fachkräfteentwicklung?

Die Hochschule RheinMain bietet in rund 50 Bachelorstudiengängen und 20 Masterstudiengängen zeitgemäße, attraktive und teils berufsbegleitende Studienmöglichkeiten. Damit spielt unsere Hochschule durch ein anwendungsorientiertes Studium hier in der Region eine große Rolle bei der Qualifizierung von Fachkräften. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind insbesondere dafür gegründet worden, dass Menschen aus dem näheren Umfeld die Möglichkeit haben, in der Region zu bleiben und zu studieren. Die dabei entstehenden Verbindungen mit der Rhein-Main-Region bleiben häufig auch über die Studienzeit hinaus bestehen. Viele unserer Alumni und Alumnae bleiben mit der Hochschule RheinMain in Verbindung, indem sie beispielsweise gemeinsame Projekte mit unseren Lehrenden und Studierenden realisieren, Praktikumsplätze bereitstellen oder auch Gastvorträge und Lehraufträge übernehmen. Diese Praxiskontakte sind für die Hochschule RheinMain essenziell, denn sie tragen maßgeblich zum Transfer bei.

Welche Ereignisse bleiben Ihnen besonders in Erinnerung?

Besonders in Erinnerung bleibt mir aus dem Jahr 2021 das unermüdliche Engagement der Beschäftigten und auch der gute Wille der Studierenden, den Betrieb der Hochschule aufrechtzuerhalten, insbesondere, weil es schon das zweite Pandemiejahr war. Auch das große Interesse, aktiv mitzuwirken, hat mich sehr beeindruckt und bleibt mir am besten in Erinnerung, und dafür möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich sehr herzlich bei allen bedanken.

„2021 war das Jahr der Systemakkreditierung“



Internationalisierung, Digitalisierung und die Systemakkreditierung – Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Jost berichtet, was die Hochschule RheinMain 2021 in Studium und Lehre bewegt hat.

Was hat Ihr Ressort im Jahr 2021 besonders geprägt?

Das Jahr 2021 war ein besonders dichtes Jahr. Viele Initiativen, die wir schon lange zuvor angestoßen hatten, wie die Systemakkreditierung, das HRK-Audit oder die Peer-to-Peer-Strategieberatung durch das Hochschulforum Digitalisierung, sind in eine entscheidende Phase eingetreten, und wir haben lange gebangt, ob das trotz Corona gelingen konnte. Durch unglaubliches Engagement aller Beteiligten konnten die Projekte erfolgreich fortgeführt oder auch zum Abschluss gebracht werden. Das ist insofern umso bemerkenswerter, als viele Lehrende und Studierende beteiligt waren, die gerade unter Corona-Bedingungen eine sehr viel größere Last schultern müssen. Mit den genannten Projekten entwickelt sich die Hochschule RheinMain in der Qualitätssicherung und

im Studienangebot entscheidend weiter, auch in Bezug auf den Einsatz moderner Technologien und die Internationalität. Ergänzend helfen uns die eingeworbenen Bundes- und Landesmittel bei den notwendigen Maßnahmen. Meilensteine sind dabei das Großprojekt iLEARN@HSRM, in dem es um Didaktik und digitale Lehre geht, oder auch das Projekt HessenHub, in dem alle hessischen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zusammen an der Förderung digitaler Lehre arbeiten. Und last but not least hilft uns das Projekt DiVine, mit dem wir den Service für unsere Gäste und unsere im Ausland aktiven Hochschulangehörigen deutlich verbessern und Studierenden die Studieneingangsphase erleichtern können, von der wir wissen, wie wichtig sie für den Studienerfolg ist.

Wie hat die Hochschule die Herausforderungen für die Lehre in Pandemiezeiten gemeistert?

Die größte Herausforderung für die Lehre in Pandemiezeiten besteht aus meiner Sicht darin, den Studierenden ein gutes Weiterstudieren zu ermöglichen und gleichzeitig alles zu tun, um die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen. Dank des Landesprojekts HessenHub hatten wir die Mittel und das Personal, um die Lehrenden bei der Umstellung von Präsenz- auf digitale Formate zu unterstützen. Das war zwar anstrengend für alle, klappte aber 2020 erstaunlich gut. Schwieriger war es 2021. Bereits ab dem Sommersemester hofften alle, vor allem aus Sorge um unsere Studierenden, auf mehr Präsenz. Gleichzeitig mussten wir Abstände einhalten und Hygieneregeln kontrollieren. Wir haben in enger hochschulweiter Abstimmung die notwendigen rechtlichen Regelungen und organisatorischen Vorkehrungen getroffen, damit die Lehrenden trotz aller Unwägbarkeiten Lehre und Prüfungen in Präsenz oder bei Bedarf digital anbieten konnten. Das gelang. Das zeigen die relativ niedrigen Infektionszahlen. So konnten wir im Sommersemester 2022 wieder zurück in die Präsenz. Ohne Abstände, aber unter Beibehaltung der anderen Hygieneregeln. Wir haben aus der digitalen Lehre während der Corona-Phase viel gelernt und wollen das, was besonders gut war, auch als Präsenzhochschule erhalten und weiterentwickeln.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Peer-to-Peer-Strategieberatung des Hochschulforums Digitalisierung gewonnen und was sieht der auf dieser Basis erarbeitete Aktionsplan nun konkret für die Digitalisierung von Studium und Lehre vor?

Zunächst einmal war der Prozess, der durch die Strategieberatung ausgelöst wurde, sehr wertvoll für uns. Es wurde deutlich, dass die Digitalisierung in Studium und Lehre mit einem fortwährenden Prozess der Aushandlung mit den Akteuren und Beteiligten an der Hochschule verbunden ist. Gleichzeitig wurden wir darin bestärkt, die Potenziale digitaler Angebote und Unterstützungsmaßnahmen im Studium für individualisierte und flexiblere Studienverläufe zu nutzen. Damit können wir die Studierenden dabei unterstützen, ohne Nachteile weiterzustudieren. Aber es gibt noch viel mehr Ideen zu dem Thema. Einen Teil davon haben wir bereits mit dem Projekt iLEARN@HSRM umgesetzt. Die Peer-to-Peer-Beratung hatte als zweiten Themenkomplex

die Integration von digitalen Kompetenzen und der sogenannten Future Skills in die Curricula. Durch die Peers haben wir interessante Anregungen bekommen, wie wir unser Angebot für die Studierenden besser an die neuen Anforderungen anpassen können. Das alles wird in der Digitalisierungsstrategie seinen Niederschlag finden, die wir 2022 angehen werden.

Die HSRM wird für ihr Projekt iLEARN@HSRM von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert. Welche Möglichkeiten eröffnen sich dadurch für die effektive Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium?

Unser Ansatzpunkt war die Frage an uns selbst, wo wir noch großes Potenzial für den Einsatz digitaler Medien sehen. Und ein Bereich ist für uns der Einsatz in Assessments. Mit Assessments bezeichnen wir Lernstandserhebungen, die nicht unbedingt in eine Benotung einfließen müssen. Sie dienen der Rückmeldung an die Studierenden über ihren bisherigen Lernerfolg, gleichzeitig erfahren die Lehrenden, wo ihre Studierenden im Lernprozess stehen. Digitale Assessments erzeugen eine Vielzahl von Informationen und ermöglichen je nach Gestaltung auch einen regelmäßigeren Einsatz, zum Beispiel im Rahmen von Selbstlerneinheiten. Wir sind davon überzeugt, dass das häufigere und unmittelbare Feedback zum individuellen Lern- und Leistungsstand den Lehrenden hilft, besser auf die Studierenden einzugehen, und den Studierenden, ihr Studium individueller zu gestalten. Damit leistet iLEARN@HSRM einen wichtigen Beitrag dazu, unseren Studierenden ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

— Wir fühlen uns [...] gut aufgestellt, um die Qualität unseres Studienangebots für unsere Studierenden zu sichern. Damit sind wir als Hochschule auch auf die Weiterentwicklung bestens vorbereitet.

Die Systemakkreditierung schreitet mit großen Schritten voran. Welche Erfolge verbuchen Sie für das Jahr 2021?

2021 war das Jahr der Systemakkreditierung. Wir haben Ende Januar unseren Selbstbericht bei der Agentur eingereicht. Bis zur ersten virtuellen Begehung durch eine Gutachtergruppe im Mai haben zwei weitere Studiengänge unser System durchlaufen. Und natürlich haben wir dabei auch gelernt. Die Begutachtung im Mai war sehr erfolgreich, anschließend wurde die zweite Begutachtung mit einer Reihe sehr komplexer Themen angekündigt. Das hat uns wieder intensiv beschäftigt, während wir parallel alle Studiengänge in unser System aufgenommen haben. Dann kam im November die zweite Begutachtung, die letzte, bevor es in die Entscheidungsphase geht. Da zeichnet sich ab, wie viel bis zur Siegelerteilung noch zu tun ist. Und die erste Rückmeldung der Gutachter:innengruppe lässt uns hoffen, dass wir das Siegel noch 2022 bekommen. Die Gutachter:innen waren sehr positiv. Unser Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre wurde als schlüssig und passend für die HSRM als eine recht große und vielfältige Hochschule für Angewandte Wissenschaften wahrgenommen. Besonders gefreut hat mich persönlich, dass unsere Lehrenden sich durch die beteiligten Servicestellen gut unterstützt fühlen und die neuen Abläufe positiv bewerten. Wir fühlen uns mit dem System gut aufgestellt, um die Qualität unseres Studienangebots für unsere Studierenden zu sichern. Damit sind wir als Hochschule auch auf die Weiterentwicklung bestens vorbereitet.

Die HSRM hat 2021 erfolgreich das Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) durchlaufen. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus dem Verfahren für unsere Hochschule?

Wir haben uns sehr gefreut, dass das HRK-Audit – wenn auch nur digital – stattfinden konnte. Seine Zielsetzung ist eine unabhängige und systemische Internationalisierungsberatung von Hochschulen für Hochschulen. Es ging darum, den Status quo der Internationalisierung der HSRM zu bestimmen und konkrete Potenziale für Internationalisierung herauszuarbeiten. Das soll und kann dann in die Entwicklung der aktuellen Internationalisierungsstrategie einfließen. Den Ausgangspunkt bildete ein Selbstbericht, den wir in einer Projektgruppe aus Vertreter:innen der

Fachbereiche, des Büros für Internationales, weiterer relevanter Arbeitsbereiche und Vertreter:innen der Studierenden vorbereitet und erstellt haben. Eine hochkarätig besetzte internationale Runde von Expert:innen hat dann die Hochschule RheinMain intensiv unter die Lupe genommen. Im Ergebnis sind wir mit unseren Maßnahmen vor allem in Bezug auf die Überarbeitung der Website, den Ausbau der Services rund um ein Willkommen ausländischer Studierender und Gastdozent:innen und unsere Initiativen zu Internationalisation at Home auf einem guten Weg. Allerdings sollten unsere weiteren Maßnahmen noch stärker fokussiert sein. Die Basis dafür wird 2022 gelegt, wenn wir die Internationalisierungsstrategie von 2014 überarbeiten und dabei die Empfehlungen aus dem HRK-Audit mit einbeziehen. Der ganze Audit-Prozess hat das Thema Internationalisierung in der Hochschule erfreulicherweise noch einmal stärker in den Fokus gerückt. So fand der Tag der Lehre 2021 zum Thema „Internationalisierung“ und der Fragestellung „Wie kann Internationalisierung gute Lehre unterstützen?“ mit reger Beteiligung statt.

Worauf sind Sie für dieses Jahr besonders stolz?

Besonders stolz bin ich darauf, dass sich alle Hochschulangehörigen engagiert haben, um den Studierenden auch unter Pandemiebedingungen ein Studium zu ermöglichen. Das war nicht immer leicht. Und dennoch hat sich die Hochschule unglaublich bewegt. Unsere Lehrenden, aber auch die Beschäftigten haben sich zudem kreativ und konstruktiv in die großen Projekte eingebracht, die uns als Hochschule weiterbringen. Diese Leistung ist toll!

„Das Transferprojekt IMPACT RheinMain hat sich sehr agil und schnell entwickelt“

Vizepräsident Prof. Dr. Bodo Iglar blickt auf den Ausbau der IT-Infrastruktur und den Aufbau eines akademischen Mittelbaus, die Evaluation der Promotionszentren und erfolgreiche Entwicklungen im Transferprojekt IMPACT RheinMain zurück.

Digitalisierung ist ja nicht nur erst seit Corona ein wichtiges Thema für die Hochschulen. Wie hat sich die Digitalisierung insgesamt im Jahr 2021 entwickelt? Durch Corona hat die Digitalisierung schon 2020 einen deutlichen Schub erhalten, und der Trend hat sich auch 2021 fortgesetzt. Vor allem, wenn wir die Formen der Zusammenarbeit betrachten, sehen wir in Studium und Lehre, aber auch in der Verwaltung einen rasanten Wandel in kurzer Zeit. Unsere Arbeitsweise und Kommunikation ist in allen Bereichen viel digitaler, mobiler und dadurch auch flexibler geworden.

Welche Highlights gab es im Jahr 2021 in Ihrem Ressort?

Ein Highlight des Jahres 2021 bestand ganz sicher darin, dass das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst Mittel zum Aufbau eines akademischen Mittelbaus bereitgestellt hat. Die dafür vorgesehenen Stellen werden uns in unserer Forschungsarbeit enorm stärken und voranbringen. Wir haben bisher sehr gute Erfahrungen mit unserem wissenschaftlichen Nachwuchs und seiner Wirkung auf Forschung und gute Lehre gemacht. Daher haben wir das hochschulinterne Programm Strukt_WiN aufgelegt und konnten unseren Fachbereichen mit der Möglichkeit, hier Stellen für die strategische Weiterentwicklung im Forschungsbereich einzuwerben, ein Fundament für weitere Aktivitäten in der Forschung bieten.

Ein weiteres wichtiges Thema im Jahr 2021 war die Weiterentwicklung des Promotionsrechts, dazu kam die sehr rege Tätigkeit unserer Forscher:innen, die trotz gewisser Einschränkungen durch Corona sehr aktiv waren.

Ferner freut es mich, dass wir mit dem Transferprojekt IMPACT RheinMain eine gut Grundlage für die weiteren Transferaktivitäten der HSRM legen konnten.

Was mich besonders gefreut hat im letzten Jahr: Die IT läuft so, dass wir nicht viel von ihr merken. Dass es bei den tiefgreifenden Veränderungen der letzten Monate auch einmal geruckelt hat, ist normal. Insgesamt bin ich aber sehr zufrieden mit der Entwicklung.



Was aber gern übersehen wird, ist die steigende Abhängigkeit von der technischen Infrastruktur, in die wir uns mit zunehmender Digitalisierung begeben. Damit die auch an unserer Hochschule hoch gesteckten Ziele bei der Digitalisierung dauerhaft erreicht werden können, benötigen wir als Grundlage eine zuverlässige und zukunftssichere Infrastruktur. Mit den zwei gespiegelten, unabhängigen Rechenzentren in Wiesbaden und Rüsselsheim haben wir inzwischen den Grad an Hochverfügbarkeit und Ausfallsicherheit unserer IT deutlich erhöht. Im vergangenen Jahr haben wir auch insgesamt die strategische Aufstellung unserer IT einer tiefgehenden Prüfung unterzogen und eine Roadmap für die nächsten Jahre konzipiert.

Wenn wir schon bei Digitalisierung sind: Der Kooperationsvertrag für das neue „hessian.AI“ – das hessische KI-Zentrum – ist unter Dach und Fach. Was bedeutet die Gründungsmitgliedschaft der HSRM für die weitere Forschung an Künstlicher Intelligenz an unserer Hochschule?

Künstliche Intelligenz ist eines der Schlüsselthemen des 21. Jahrhunderts. Uns ist natürlich sehr daran gelegen, dieses Thema auch an unserer Hochschule und gemeinsam mit den anderen hessischen Hochschulen für Hessen voranzubringen. Wir profitieren sehr davon, Teil des Verbunds zu sein. KI ist ein Querschnittsthema, das viele Bereiche einbezieht, die uns als Hochschule betreffen. Wir erhoffen uns damit eine große Wirkung – auch über die Informatik hinaus – in den verschiedenen Anwendungsfeldern, aber auch bei der Frage nach der Auswirkung auf den Menschen. Über die kommenden Jahre entwickelt sich so in Hessen sicherlich ein innovatives „KI-Ökosystem“, und wir sind von Anfang an dabei.

Die HSRM ist an drei hochschulübergreifenden Promotionszentren beteiligt. Wie haben sich die Promotionszentren im vergangenen Jahr entwickelt?

Dieses Thema hat uns im 2021 sehr beschäftigt. Die beiden etablierten, die hochschulübergreifenden Zentren Soziale Arbeit und Angewandte Informatik, laufen sehr lebendig und gut. Es gibt auch sehr viel Lob seitens der Promovend:innen, und wir haben erfreulicherweise bereits die ersten Absolvent:innen. Beim Promotionszentrum Soziale Arbeit sehen wir auch schon die ersten erfolgreichen Karrierewege im Anschluss an die Promotion. Ein wichtiges Ereignis war 2021 zudem die Evaluation dieser beiden Promotionszentren durch das Land, deren Abschluss nun erfolgreich vollzogen wurde. Das jüngste Promotionszentrum Mobilität und Logistik besteht nun etwas mehr als ein Jahr und ist gut angelaufen; ein viertes hochschulübergreifendes Promotionszentrum „Digital-integrierte Ingenieurwissenschaft“ bringen wir gerade auf den Weg.

Welche Neuerungen im Bereich der Forschung gab es 2021?

Im Bereich der Forschung hat sich generell viel getan, viele Forschungsprojekte und Forschungsgruppen haben sich

positiv weiterentwickelt, auch die Arbeit in den profilbildenden Forschungsschwerpunkten Smarte Systeme für Mensch und Technik, Professionalität Sozialer Arbeit, Engineering 4.0 und den Promotionszentren war dynamisch und erfolgreich.

Mich freut es aber persönlich sehr, dass die Kolleg:innen in Bereichen, in denen vorher noch gar keine Forschungsgruppen oder Initiativen vertreten waren, nun solche etabliert haben. Dies trifft zum Beispiel auf den künstlerisch-gestalterischen Bereich zu. Hier haben wir seit 2021 zwei Forschungsgruppen unter dem Dach des Schwerpunkts Artistic and Design Research in Media & Architecture (ADRIKA).

Welche Erfolge verbuchte das Projekt IMPACT RheinMain im Jahr 2021?

Als strategisches und fachbereichsübergreifendes Transferprojekt hat sich IMPACT RheinMain sehr agil und schnell entwickelt. Über die verschiedenen Maßnahmen und Teilvorhaben ist das Thema Transfer wesentlich besser an der Hochschule etabliert als noch vor einigen Jahren und hat sich einen Stellenwert erarbeitet, den es vorher nicht hatte.

IMPACT RheinMain hat neue Formen der Partizipation in der wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht. Im Rahmen des Projekts kamen innovative Formate zum Einsatz, die seit seinem Start die Frage nach einem bilateralen und vor allem auch bidirektionalen Austausch auf Augenhöhe mit der Gesellschaft, mit Unternehmen sowie mit Politik und Verwaltung forciert haben. IMPACT RheinMain leistet damit auch einen wichtigen Beitrag zu Open Science und stärkt die Rolle von Wissenschaft und Technologie – gerade in einer Zeit zunehmender Wissenschaftsskepsis.

Eine erste ausführliche Bilanz haben wir am 6. Oktober gezogen. An diesem Tag fand auf unserem Campus in Rüsselsheim die IMPACT-Konferenz statt, die unter Beteiligung auch anderer transferaktiver Hochschulen einen Rückblick ermöglichte, aber auch einen Ausblick auf dieses Thema gegeben hat.

Was hat Sie im Jahr 2021 besonders bewegt?

Persönlich hat mich sehr gefreut, dass im Jahr 2021 die hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert haben.

Zu den Jubilaren gehören neben der HSRM noch die Evangelische Hochschule Darmstadt, die Frankfurt University of Applied Sciences, die Hochschule Darmstadt und die Technische Hochschule Mittelhessen. Diesen starken Kurs für gute Lehre und anwendungsorientierte Forschung möchte ich tatkräftig fortgesetzt wissen.

Und besonders hat mich wieder beeindruckt, wie unsere Hochschule ihren Kurs in Studium, Lehre, Forschung und Transfer auch im zweiten Corona-Jahr gehalten hat.

„Hochschulbau ist immer eng mit der Hochschulentwicklung verbunden“



Campusentwicklung, Beschäftigtenbefragung und Entwicklungspotenziale – Kanzler Dr. Martin Lommel im Interview über ein ereignisreiches Jahr 2021.

Welche kleinen oder großen Ereignisse prägten das Jahr 2021 in Ihrem Ressort?

2021 war aus vielen Perspektiven ein anstrengendes, aber auch sehr erfolgreiches Jahr. Natürlich hat die Pandemie die Arbeit der Hochschulleitung und der Verwaltung beeinflusst, zugleich gab es viele inhaltliche und strategische Themen, die meine Arbeit und die der Kolleg:innen geprägt haben.

Es war mein zweites Jahr an der HSRM, das zudem durch die Umsetzung bereits begonnener und auch neuer Organisationsentwicklungsmaßnahmen geprägt war. Mich treibt die Frage, wie wir, gerade als Hochschulverwaltung, uns bei steigenden Anforderungen an unsere Arbeit bestmöglich aufstellen, um die Leistung zu erbringen, die zu Recht von den Studierenden, den Lehrenden, den Wissenschaftler:innen und den Verantwortlichen in den Fachbereichen erwartet wird. Deswegen schaue ich gern auf Schnittstellen der Zusammenarbeit, bin ein Fan von klaren Prozessen und Zuständigkeiten und weiß zugleich, dass wir nur dann gut und gern miteinander arbeiten, wenn wir als Individuen in Beziehung zueinander treten und wissen, wofür wir gemeinschaftlich arbeiten wollen. Neue Kolleg:innen für die HSRM zu gewinnen ist 2021 dabei genauso wichtig gewesen wie den Beschäftigten der Hochschule Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb unserer Organisation zu geben.

2021 haben wir intensiv an den Zielvereinbarungen, die wir als HSRM mit dem Wissenschaftsministerium abschließen, gearbeitet.

Die Inhalte orientieren sich unter anderem an den Verabredungen, die im Hochschulpakt getroffen wurden, und den Entwicklungspotenzialen, die in einem Strategieentwicklungsprozess, den das Ministerium federführend begleitet hat, erarbeitet worden sind. Nachdem 2020 der Hessische Hochschulpakt den Hochschulen finanzielle Sicherheit bis 2025 gegeben hat, galt es nun, diese Vereinbarung auch intern so umzusetzen, dass Fachbereiche, zentrale Einheiten und die Verwaltung davon bestmöglich profitieren. Hochschule ist ein diskursiver Ort, und wenn es ums Geld geht, divergieren Positionen auch manchmal deutlich. Ich bin froh, dass wir im Herbst 2021 eine Vereinbarung verabschieden konnten, mit der letztlich alle gut leben können.

Wir haben für die nächsten Jahren noch viel vor und verändern uns als Hochschule kontinuierlich. Manche Menschen finden das toll, andere verunsichert das auch. Wir sind als Hochschule aber nur dann leistungsfähig, wenn sich alle Beschäftigten hier an der HSRM wohlfühlen und gern miteinander und für die Hochschule arbeiten. Gerade während der Corona-Zeit litten viele auch unter Doppelbelastungen. Dies alles im Blick zu behalten war für mich 2021 eine wichtige Aufgabe. Manche Erkenntnisse dazu haben wir beispielsweise auch aus einer umfangreichen Mitarbeiter:innenbefragung erhalten, deren Ergebnisse unsere Entscheidungen nun auch beeinflussen.

Gleichwohl ist es mir wichtig, auch die kleinen Erfolge und Meilensteine zu feiern und zu benennen – denn umso leichter fällt es dann, mit neuem Schwung wieder an die Arbeit zu gehen. Wir haben erfolgreich zahlreiche Anträge für zusätzliche Landes- und Bundesmittel gestellt, eine Boulderwand auf dem Campus Rüsselsheim und einen Sport- und Fitnessparcours auf dem Campus Kurt-Schumacher-Ring eröffnet sowie das Richtfest unseres Lehr- und Lernzentrums (LLZ) gefeiert. Letzteres ist insbesondere deswegen ein Highlight, weil wir die Baumaßnahme in eigener Bauherreneigenschaft realisieren.

Welche Bedeutung hat der Beginn dieser Baumaßnahme für die Campusentwicklung?

Wir bauen das LLZ in projektbezogener Bauautonomie, das heißt, wir verantworten diese Baumaßnahme als Hochschule selbst, ohne dass der Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH) hier wie sonst üblich zwischengeschaltet ist. Für Baumaßnahmen ist es entscheidend, dass sie möglichst im Zeit- und Kostenrahmen bleiben und zugleich alle rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere hinsichtlich der Vergabe von einzelnen Maßnahmen, eingehalten werden.

Auch künftig wollen wir deswegen Maßnahmen im Umfang bis zu 15 Millionen Euro autonom realisieren. Das ist

sinnvoll und verringert aus unserer Sicht die Notwendigkeit von Abstimmungsprozessen, die Zeit und letztlich auch Geld kosten. Zugleich können wir professionell und rechtssicher agieren, was wir mit dem LLZ-Bau unter Beweis stellen. Und selbst wenn das nach einer langfristigen Perspektive klingt, liegt schon jetzt eine sehr ambitionierte Zeitkalkulation hinter diesem Plan. Noch warten wir auf die Entscheidung des Finanzministeriums, ob wir die Teilbauautonomie erhalten, so wie es interessierten Hochschulen im Koalitionsvertrag der Landesregierung grundsätzlich eingeräumt wird. Die großen Maßnahmen werden wir aber so oder so mit dem LBIH umsetzen, mit dem wir gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Aber auch nach der Entwicklung des Geländes Kurt-Schumacher-Ring zum Hauptcampus bis 2030 wird es an der HSRM Weiterentwicklungsbedarf geben: Sowohl für den Campus Unter den Eichen in Wiesbaden als auch für den Campus Rüsselsheim haben wir noch gute Ideen in der Pipeline und entwickeln dafür schon jetzt die passenden Rahmenbedingungen. Hochschulbau ist immer eng mit der Hochschulentwicklung verbunden. Interdisziplinarität gelingt leichter, wenn Begrenzungen auf einem Hauptcampus selbstverständlich sind, und Forschungsdrittmitter lassen sich besser einwerben, wenn die Gebäudeinfrastruktur ambitionierte Forschung ermöglicht. Dass gute und innovative Lehre und auch das selbstregulierte, also eigenständige Lernen passende Räumlichkeiten brauchen, steht außer Frage. Genau deswegen bauen wir das LLZ und können viele Impulse aus der Hochschule in die Umsetzung einfließen lassen – eben, weil wir die Maßnahme selbst verantworten.

— Dass wir mit Lust und empathisch gemeinsam Hochschule entwickeln können und dabei das Gegenüber nicht aus dem Blick verlieren, das bereitet mir Freude und gibt mir das Gefühl, an der richtigen Hochschule zu arbeiten.

Welchen Impuls gibt die HSRM als Studienort und Arbeitgeber im Bereich Nachhaltigkeit und Mobilitätsmanagement und welche ersten Maßnahmen wurden erfolgreich umgesetzt?

Das Land Hessen fördert unsere Zielsetzung, der Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und dem Betrieb der Hochschule noch stärkere Bedeutung zukommen zu lassen, und unterstützt uns innerhalb der nächsten Jahre mit zusätzlich 1,5 Millionen Euro. Dass dieser Antrag beim Land erfolgreich war, freut mich, weil es zeigt, wie wichtig auch der Landesregierung dieses Thema ist. Gleiches gilt für uns, deswegen hat die HSRM seit dem 1. März 2022 einen Vizepräsidenten, der das Thema Nachhaltigkeit explizit verantwortet. Aber auch jenseits dessen passiert viel, um die Hochschule auf den Weg der Klimaneutralität zu bringen. Denn dieses Ziel ist auch mir als Kanzler wichtig. Ich freue mich, dass die HSRM Mitglied im Klimaschutzbeirat der Landeshauptstadt Wiesbaden ist, und ich habe die große Ehre, seit Sommer 2021 als Vorsitzender dieses Beirats agieren zu dürfen. Auch hier ergeben sich Potenziale der

Zusammenarbeit zwischen Stadt und Hochschule, denn Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind an der HSRM auch in Lehre und Forschung äußerst relevante Themen. Zugleich haben wir im Doing schon vieles vorzuweisen: Durch das Projekt #campusmobil konnten wir aus Mitteln des Bundesverkehrsministeriums vier neue E-Fahrzeuge, zahlreiche Fahrradbügel, neue Duschen und Pedelecs anschaffen und werden durch ein künftiges Parkraummanagement Anreize setzen, die eigene Mobilität möglichst klimaverträglich zu gestalten. Wir haben Ladesäulen auf den Campus, an denen die Beschäftigten kostenfrei ihre Fahrzeuge laden können, und auf unseren Dächern produzieren wir nicht nur Strom im Umfang von fast 150 Kilowatt peak (kW_p), sondern dank einiger Bienenvölker auch unseren eigenen Honig.

Worüber haben Sie sich 2021 besonders gefreut?

„Universitas semper reformanda.“ Das ist, wie ich bereits gesagt habe, meine feste Überzeugung: Die Hochschule entwickelt sich kontinuierlich weiter und muss das auch, weil sich ihre Angehörige, ihre Aufgaben und die Gesellschaft weiterentwickeln. Dass wir als Hochschulleitung gemeinsam mit den zentralen Organisationseinheiten und den Fachbereichen erfolgreich Veränderungsprozesse angehen und manche davon abschließen konnten, freut mich sehr. Ich nehme die Hochschule RheinMain und ihre Mitglieder so wahr, dass es stets eine Bereitschaft gibt, über neue Ideen ins Gespräch zu kommen. Natürlich ist die Veränderung kein Selbstzweck, und oftmals gibt es unterschiedliche Positionen zu bestimmten Fragestellungen. Aber dass wir mit Lust und empathisch gemeinsam Hochschule entwickeln können und dabei das Gegenüber nicht aus dem Blick verlieren, das bereitet mir Freude und gibt mir das Gefühl, an der richtigen Hochschule zu arbeiten.

Schwerpunkt: Campusentwicklung an der HSRM



Ein Hauptcampus in Wiesbaden – das ist das langfristige Ziel der Hochschule RheinMain (HSRM). Dafür soll der Campus Kurt-Schumacher-Ring erweitert werden. Im Zuge dessen hat die HSRM 2021 mit dem Bau eines Lehr- und Lernzentrums für Studierende aller Fachbereiche begonnen. Auf rund 3.900 Quadratmetern Nutzfläche entstehen Seminarräume, studentische Arbeitsräume, ein Hörsaal, eine Bibliothek und eine Cafeteria. Das Lehr- und Lernzentrum verwebt die verschiedenen Arten studentischen Lernens miteinander, bündelt die Serviceangebote für Studierende und fördert den interdisziplinären Austausch. Anlässlich des Richtfests am 26. Oktober 2021 erklärte die Präsidentin der HSRM, Prof. Dr. Eva Waller: „Die Investitionen in den Wiesbadener Hauptcampus sind ein entscheidender Schritt, um die Attraktivität der Hochschule als Studienort und Arbeitgeber zu erhöhen und wettbewerbsfähig zu bleiben.“

Projektbezogene Bauherrschaft

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte hat die Hochschule RheinMain bei diesem Bau selbst die projektbezogene Bauherrschaft und damit alle Aufgaben eines Bauherrn übernommen, ist also verantwortlich für die Umsetzung innerhalb des Termin- und Kostenrahmens. „Das ist natürlich eine Menge Verantwortung, die wir übernehmen, und ein Ausdruck des Vertrauens seitens der beiden zuständigen Ministerien. Wir merken, dass uns das im konkreten Fall sehr gut gelingt, was mich sehr freut“, so Dr. Martin Lommel, der Kanzler der HSRM. In Betrieb gehen

soll das neue Hochschulgebäude im Jahr 2023. Die Maßnahme mit Gesamtkosten von rund 31,65 Millionen Euro wird mit 31 Millionen Euro aus dem gemeinsamen von Bund und Land finanzierten Programm „Hochschulpakt 2020 Invest Phase III“ gefördert.

Kunst am Bau von Stefanie Trojan und Robert Barta

Für Bauvorhaben der öffentlichen Hand sieht das Land Hessen ein Prozent des Gesamtbudgets für Kunst am Bau vor. Seit Dezember 2021 steht fest, dass der Kunstbeitrag „Wellenlänge“ des Teams Stefanie Trojan und Robert Barta in Form von vier weiß-blau-roten Linien das Atrium des Lehr- und Lernzentrums der Hochschule RheinMain durchziehen wird.



Umfassende Campusentwicklung

Der Bau des Lehr- und Lernzentrums stellt, abgesehen von Gebäude G, die erste größere Erweiterung des Hochschulcampus am Kurt-Schumacher-Ring seit der Errichtung der Hochschulbauten in den 1980er Jahren dar. Bis 2030 soll das Gelände am Kurt-Schumacher-Ring zum Hauptcampus der Hochschule RheinMain entwickelt werden. Konkret geplant sind die Verbesserung der Lehr- und Lernumgebung der Bestandsgebäude A und D des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen sowie ein Anbau an das Gebäude D für den Studiengang Architektur, außerdem ein Neubau für den Fachbereich Wiesbaden Business School und ein neues Parkhaus. Ergänzt werden soll der Campus

durch den Neubau eines Studierendenwohnheims durch das Studentenwerk Frankfurt.

Die Hochschule RheinMain erhält über die Investitionsmittel des Hochschulpakts 2020 hinaus, mit denen das Lehr- und Lernzentrum finanziert wird, noch weitere 85 Millionen Euro aus dem Hochschulbauprogramm Heureka III. Inklusive der Mittel aus Heureka II stehen im Zeitraum 2021 bis 2031 insgesamt 120 Millionen Euro für den Campusausbau und die Sanierung zur Verfügung.

Das G-Gebäude am Campus Kurt-Schumacher-Ring der Hochschule RheinMain

Schwerpunkt: Systemakkreditierung

Die Hochschule RheinMain stellt sich derzeit dem Verfahren zur Umstellung der Akkreditierung ihrer Studiengänge hin zur Systemakkreditierung. Damit beweist sie einen besonderen Reifegrad und demonstriert grundsätzlich, dass sie eigenständige Entscheidungen hinsichtlich der Qualität in der Lehre trifft. „Mit der Umstellung auf die Systemakkreditierung zeigen wir, dass wir Kompetenzen und die Verantwortung in allen Dimensionen selbst in der Hand haben und die Qualität in Studium und Lehre stetig weiterentwickeln. Wir können eigene Standards setzen und unsere eigene Expertise und Kompetenz einbringen“, sagt Prof. Dr. Christiane Jost, Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales.

Auch 2021 war die Hochschule stark durch dieses Thema geprägt. Das von der Akkreditierungsagentur bestellte Gutachterteam prüfte in zwei Phasen, ob die Hochschule in einem zukünftigen internen Verfahren eigenständig in der Lage ist, die Qualität ihrer Studiengänge gemäß anerkannten Standards zu gewährleisten.

„Mit der zweiten Begehung Ende 2021 sind wir hinsichtlich der Systemakkreditierung auf die Zielgerade eingebogen“, sagt Prof. Dr. Jost. „Das Ziel ist jetzt in Sichtweite.“ Lag der Schwerpunkt des ersten Besuchs der Gutachter:innen noch auf dem Qualitätsmanagementsystem mit den Prozessen rund um die Qualitätszyklen und auf Interviews mit den





Personen, die an der Entwicklung des Systems beteiligt sind, wurden bei der zweiten Begehung stichprobenartig Studiengänge auf bestimmte Merkmale, beispielsweise Studierbarkeit oder Qualifikationsziele, hin untersucht. Zudem wurden gezielt Gespräche mit Vertreter:innen der Studiengänge, mit Studierenden sowie mit zentralen Serviceeinheiten geführt. Insgesamt fanden bei dieser Begehung zwölf verschiedene Gesprächsrunden mit rund 100 Hochschulangehörigen aller Statusgruppen und dem Präsidium statt.

Entscheidung für 2022 erwartet

Schon die erste Begehung war ein voller Erfolg für die Beteiligten. Die Gutachter:innen hoben die sehr gute Gesprächsatmosphäre und die spürbar positive Einstellung aller Hochschulangehörigen gegenüber der Systemakkreditierung hervor. In allen Gesprächsrunden wurde ein stimmiges Bild des Qualitätsmanagementsystems vermittelt und die gute Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule betont. Das Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre wurde insgesamt als schlüssig und passend für die recht große und vielfältige Hochschule für Angewandte Wissenschaften wahrgenommen. „Dieser Erfolg der ersten Begehung ist nicht nur dem engagierten Kernteam, sondern insbesondere auch dem Engagement unserer Professor:innen und Studierenden in den Fachbereichen

und der Senatskommission zu verdanken, die zuvor hervorragende Arbeit geleistet haben“, betont Prof. Dr. Jost.

Nach einer Pilotphase sind mittlerweile Studiengänge aus allen Fachbereichen in die interne Akkreditierung eingeführt und befinden sich unterschiedlichen Phasen im Qualitätszyklus. Wenn das Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre nach der zweiten Begehung die erforderlichen Standards erfüllt, wird der Akkreditierungsrat der Hochschule RheinMain das Qualitätssiegel „systemakkreditiert“ für die folgenden acht Jahre verleihen. Diese Entscheidung erwartet die Hochschule für 2022.

Schwerpunkt: IMPACT RheinMain

Seit 2018 verfolgt das Transferprojekt IMPACT RheinMain an der Hochschule RheinMain (HSRM) eine Ausweitung der Third Mission im Sinne des Wissens- und Technologietransfers im Einklang mit Forschung und Lehre. Rund um die drei Innovationsfelder des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz über das Programm „Innovative Hochschule“ geförderten Projekts Smart Home, Smart Energy und Smart Mobility fanden seitdem rund 240 Transferveranstaltungen mit über 6.300 Teilnehmer:innen statt und wurden wichtige Erfolge im Bereich Transfer erzielt. So leistete IMPACT RheinMain einen wesentlichen Beitrag dazu, das Drittmittelaufkommen der HSRM im Vergleich zu 2017 in etwa zu verdoppeln. Auch im Bereich Gründungsunterstützung gelangen bereits wichtige Schritte.

IMPACT für Rhein-Main

Im Jahr 2021 blickt IMPACT RheinMain neben regelmäßig erfolgreichen Veranstaltungsreihen, Ausstellungen und Workshops wie „Dialog im Museum“, „Mobilität im Wandel“ oder „Wohn-Visionen“ auf ein besonderes Highlight

zurück. Anlässlich des 50. Geburtstags der Hochschule RheinMain fand im Oktober 2021 auf dem Campus Rüsselsheim die Konferenz „IMPACT für Rhein-Main“ statt. Unter dem Motto „Wie wollen wir im Jahr 2040 leben?“ traten die Teilnehmer:innen in den Dialog, um bestehende Ansätze für eine zukünftig noch bessere Verzahnung der Hochschule im Wissens-, Ideen- und Technologietransfer zu diskutieren. Die Chancen und Möglichkeiten von Transfer wurden dabei in interaktiven Sessions mit Vorträgen und Diskussionen live erlebbar. Neben Workshops zu den Kernthemen Smart Energy, Smart Home und Smart Mobility waren auch wissenschaftlicher Nachwuchs und Gründungen zentrale Themen.





Konferenz IMPACT für Rhein-Main am 6. Oktober 2021 auf dem Campus Rüsselsheim



Ver

VS 2

Rückblicke

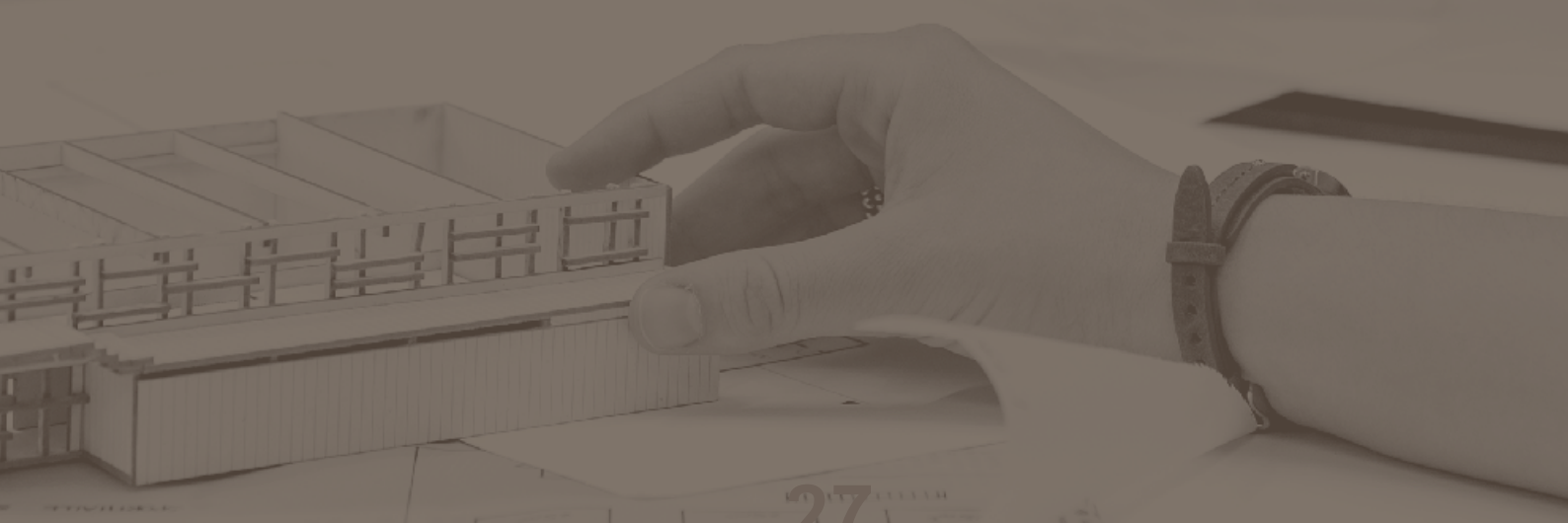
ont
chic

Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen

Der Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurück. So konnten im Studienbereich Architektur neue Räume für die ideale Umsetzung von Projektlehre geschaffen werden, mit der Einführung des Lehrfachs Design-Build wurde der Fokus auf nachhaltiges Bauen gerichtet. Prof. Dr. Martina Lohmeier hat jetzt eine von deutschlandweit sieben Stiftungsprofessuren für Radverkehr inne. Darüber hinaus wurde ein neues Forschungslabor eingerichtet und das hochschulübergreifende Promotionszentrum Mobilität und Logistik eröffnet. Weitere Neuerungen begrüßte der Fachbereich in Form der Masterstudiengänge Nachhaltige Mobilität und Real Estate, die zum Wintersemester 2022/2023 bzw. kommenden Jahr beginnen werden.

Im Bereich des Labors für Holzbau wurde das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Forschungsprojekt TACITUS FAQs bewilligt, während im Wasserbaulabor die Starkregenforschung vertieft werden konnte. Die im Fachbereich angesiedelte Materialprüfanstalt für Bauwesen Wiesbaden erzielte mit einer Neustrukturierung positive Veränderungen und erweiterte ihren Anerkennungsumfang um den Bereich Zimmermannsmäßige Verbindungen. Über regionale Kooperationen hinaus intensivierte der Fachbereich seine langjährigen Beziehungen zur Namibia University of Science and Technology durch diverse Austauschformate für Studierende und Lehrende und suchte in Form von Vortragsabenden und Diskussionen den Austausch mit Studierenden, Professor:innen und externen Expert:innen.

Der Fachbereich freute sich auch über Erfolge einzelner Mitglieder: Prof. Dr. Janin Schneider wurde in das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder aufgenommen, Prof. Dr. Manfred Loidold war im Rahmen des Förderprogramms HYWHEELS des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr an der Entwicklung eines umsetzungsfähigen Konzepts für den Einsatz von Brennstoffzellenfahrzeugen beteiligt. Abdulaziz Durbi, Master-Absolvent Konstruktiver Ingenieurbau/Bau-management, wurde mit dem DAAD-Förderpreis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender ausgezeichnet. Benjamin Wild und Massimo Bissinger belegten den ersten Platz beim Internationalen PERI-Studentenwettbewerb, und die Architekturstudierenden Lucie Eck, Roman Schleissner und Luca Winkelmann erhielten Studienpreise des Bundes Deutscher Architekten.





Fachbereich Design Informatik Medien

Im Jahr 2021 hat die Corona-Pandemie den Fachbereich Design Informatik Medien in mehrfacher Hinsicht vor Herausforderungen gestellt. Zum einen wurden mit hohem Engagement passende Lehr- und Lernformen realisiert. Zum anderen beschleunigt sich die Digitalisierung, was alle Themengebiete des Fachbereichs deutlich wandelt. Der Fachbereich Design Informatik Medien nimmt bei der digitalen Transformation selbst eine Vorreiterrolle ein, zum Beispiel bei neuen Projekten im Forschungsschwerpunkt Smarte Systeme für Mensch und Technik (SSMT), etwa bezüglich des Einsatzes von Augmented Reality für digital gestützten Handel (Forschungsprojekt MobiliAR), des Aufbaus einer Plattform zur Verknüpfung von Expertenwissen und künstlicher Intelligenz im Anlagenbau (HyKI) oder zur technischen Unterstützung sicherheitskritischer Anwendungen (PROGENITOR). Daneben baut er einen Forschungsschwerpunkt im künstlerisch-gestalterischen Bereich auf.

Geschichtsträchtig war im vergangenen Jahr, dass im Promotionszentrum Angewandte Informatik erstmals die Hochschule selbst eine Doktorurkunde an einen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Fachbereichs überreichte. Im Projekt REQUAS wurden mehrere Millionen Euro Bundesmittel zur Postdoc-Qualifikation eingeworben. Einen siebenstelligen Betrag gab es auch vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), um mit dem Projekt Global Design & Media CoSpace ein internationales Lehrangebot aufzubauen – neben dem neuen Studiengang International Media Management ein Meilenstein auf dem Weg zur Internationalisierung des Fachbereichs. Nach einer Phase starken Wachstums – der Fachbereich Design Informatik Medien hat mittlerweile mit über 3.000 Studierenden die Größe mancher deutschen Hochschule erreicht – wurden die Studierendenzahlen 2021 auf hohem Niveau gehalten.

Fachbereich Ingenieurwissenschaften

Im vergangenen Jahr gab es im Fachbereich Ingenieurwissenschaften viel zu feiern: Wir konnten eine Professorin, einen Vertretungsprofessor, einen Gastwissenschaftler aus dem Jemen und eine Lehrkraft für besondere Aufgaben für uns gewinnen, dazu unseren ersten Postdoc, einen technischen Angestellten, einen Auszubildenden und 14 wissenschaftliche Projektmitarbeiter:innen für Forschung. Wir sind stolz, dass die Bundesregierung sich in Sachen Wasserstoff von Prof. Dr. Birgit Scheppat und im Klimarat von Prof. Dr. Thomas Heimer beraten lässt. Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Ruppel wurde zum Ehrenmitglied der „Society of Motion Picture and Television Engineers“ benannt und Prof. Dr. Scheppat im Präsidium des Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verbands bestätigt. Unser Elektrotechnikstudent Lucas Matzerath hat sich als Schwimmer für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert und es bis ins Halbfinale geschafft. Mit der Boulderwand wurde auf dem Campus Rüsselsheim die erste hochschuleigene Sportstätte eröffnet. Felix Weber promoviert (neben derzeit 23 anderen Doktorand:innen) als erster in Kooperation mit der TU Clausthal. Zusammen mit dem Caritasverband Offenbach/Main e. V. und dem Nachbarschafts- und Familienzentrum der evangelischen Martinsgemeinde Rüsselsheim wurde ein Repair-Café aufgebaut. Erhalten bleibt das Dekanatstrio: Es wurde für eine weitere Amtszeit gewählt.

Corona hat uns zu weiten Teilen in die Online-Lehre gedrängt, was aber zu einem Innovationschub in Richtung auf mehr digitale Formate geführt hat. Dennoch waren alle dankbar für die Phasen der Präsenz zwischendurch. AStA und Fachschaft haben für Hunderte Erstsemester die Ersti-Wochen gestemmt. Vier Studierende wurden für ihre Abschlussarbeiten vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) prämiert. Ein Maschinenbaustudent bekam den Deutschlandpreis für seine Master Thesis.

Erfolgreiche Projektanträge wie eCare und RAKITI liefern Drittmittel für Ausstattung und Personal, weitere wie MODANA, RöstUp und AZARE sind in Arbeit. Viele Labors sind mit den Sondermitteln der Lehrlabors aus dem Hochschulpakt mit neuen Geräten und Anlagen ausgerüstet worden.

Auch Transfer wird im Fachbereich großgeschrieben: Von der Kinder-Uni Rüsselsheim über das Jugendformat „Campus 1318“ zum normalen Studium mit der Möglichkeit der Gasthörer-schaft bis hin zur im Aufbau befindlichen Senior*innenUni gab es viele Aktivitäten. Für Schüler:innen fand eine Summer School zum Thema Angewandte Mathematik statt, berufstätigen Lernwilligen machen wir mit der frisch gegründeten Weiterbildungs-GmbH ein tolles Angebot. Der bestehende Alumniverein der Umwelttechnik wurde ergänzt durch einen fachbereichsübergreifenden (AuF ING) – wir wollen unsere Kontakte gut pflegen!





Fachbereich Sozialwesen

Trotz Pandemie herrschte im Fachbereich Sozialwesen Aufbruchsstimmung – nicht zuletzt geprägt vom neu gewählten Dekanat und einer Neuordnung der Geschäftsbereiche. Zum 1. März 2021 konstituierte sich das Prof. Dr. Christian Schütte-Bäumner, Prof. Dr. Kathrin Witek und Prof. Dr. Gunnar Lang bestehende Dekanat.

Was die Lehre anbelangt, konnten erstmals zwei neue Studiengänge im Rahmen der Systemakkreditierung akkreditiert werden. Es handelt sich einerseits um den Bachelor- bzw. LLB-Studiengang Soziale Arbeit: Gesundheit, Soziales Recht und Soziales Management, der aus einer Verschmelzung der Studiengänge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit (B.A.) und Recht und Management in der Sozialen Arbeit (LL. B.) hervorgegangen ist. Andererseits wurde ein konsekutiver Masterstudiengang Soziale Arbeit aufgebaut, der das Portfolio des Fachbereichs im Bereich der bereits erfolgreich laufenden berufsbegleitenden Masterstudiengänge mit dem Angebot eines Vollzeitstudiums zum Master über drei Semester ergänzen wird. Um die Studierenden angemessen zu betreuen und an neueste Forschung anzuschließen, wurden bereits zum Jahreswechsel 2020/2021 mehrere Qualifikationsstellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen mit Fokus Lehre geschaffen und im Jahresverlauf 15 Berufungsverfahren für Professor:innen auf den Weg gebracht.

Im Bereich der Querschnittsaufgaben hat sich ein Team aus unterschiedlichen Statusgruppen gebildet, das die Internationalisierungsstrategie des Fachbereichs aktiv voranbringen wird. In der Forschung hat der Fachbereich neben vielen weiteren Aktivitäten über das Forschungsinstitut RheinMain für Soziale Arbeit (FoRM) intensiv auch auf die im Dezember 2021 begonnene Evaluation des Hessischen Promotionszentrums für Soziale Arbeit hingearbeitet.

Trotz Pandemie war 2021 also ein ebenso ereignisreiches wie erfolgreiches Jahr für den Fachbereich Sozialwesen.

Fachbereich Wiesbaden Business School

2021 war trotz pandemiebedingter Herausforderungen ein besonderes und zudem sehr erfolgreiches Jahr für den Fachbereich Wiesbaden Business School. Der Start ins 50-jährige Jubiläumsjahr der Hochschule und gleichzeitig auch des Fachbereichs war geprägt von der Suche nach alternativen und sicheren Formen von Lehre und Forschung. Dank eines detailliert erarbeiteten Hygienekonzepts und hohen organisatorischen Aufwands konnten im Sommer schriftliche Klausuren im RheinMain CongressCenter und die Graduierungsfeier im Wiesbadener Kurhaus in Präsenz stattfinden. Zudem durfte ein Teil der Studierenden zu Beginn des Wintersemesters auf den Campus zurückkehren und zum ersten Mal seit knapp eineinhalb Jahren an Veranstaltungen in den Räumen des Fachbereichs teilnehmen.

Durch die hochschulinterne Ausschreibung der Mittel für die Schaffung von Strukturen zum Aufbau eines akademischen Mittelbaus wurde die Forschung im Fachbereich Wiesbaden Business School weiter gestärkt und Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Digitalisierung, Gesundheit, Mobilität & Logistik sowie Nachhaltigkeit etabliert. Nach umfangreichen Vorbereitungen konnte im Herbst 2021 das Wiesbaden Institute for Healthcare Economics and Patient Safety (WiHeLP) als zweites In-Institut mit sieben Professor:innen aus drei Studiengängen des Fachbereichs gegründet werden. Die Institutsleitung haben Prof. Dr. Reinhard Strametz und Prof. Dr. Silke Arnegger inne.

Die Ausrichtung des Workshops des Wiesbaden Institute of Finance and Insurance (wifin) im Oktober 2021 und der in diesem Jahr vom Fachbereich ausgerichtete Forschungstag der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche der hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) ermöglichten es den forschenden Mitgliedern des Fachbereichs, über ihre aktuellen Projekte zu berichten und im Kreis der Kolleg:innen wieder den gemeinsamen Austausch über ihre besuchten Forschungen aufzunehmen. Ebenfalls im Herbst besuchten Studierende des Fachbereichs Wiesbaden Business School und Teilnehmer:innen aus aller Welt virtuell die Autumn School „Introduction to European Law“, die in Kooperation mit dem Wiesbaden Institute for Law and Economics (WILE) organisiert wurde. Weitere nennenswerte Ereignisse sind die erfolgreiche Teilnahme von Prof. Dr. Tatjana Steusloff an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder sowie die durch Prof. Dr. Thomas Kolb initiierte Unterzeichnung einer Absichtserklärung für die Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden und der EGW Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden mbH, um den Gesundheitsstandort Wiesbaden weiter zu stärken. Im November 2021 initiierte zudem ein Forscher:innenteam des WiHeLP das von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) geförderte Drittmittelprojekt SAFE@KCH durch einen ersten Forschungsaufenthalt unter der Leitung von Prof. Dr. Strametz am Kamuzu Central Hospital in Lilongwe/Malawi.



Hochschulrat

Aus Sicht des Hochschulrats stand die Hochschule RheinMain (HSRM) 2021 im Zeichen des Kennenlernens. Echte Kennenlern- und Aufbruchsstimmung herrschte gleich zum Jahresbeginn, als im Januar Prof. Dr. Eva Waller ihre Amtszeit als neue Präsidentin der Hochschule RheinMain antrat. Der Hochschulrat begleitete diesen Wechsel an der Spitze des Präsidiums, unterstützte die Präsidentin beim Start ins neue Amt und zollt Prof. Dr. Waller großen Respekt dafür, dass sie in dieser sehr besonderen Zeit die Hochschulleitung übernommen und unter diesen Umständen in diesem Jahr schon sehr vieles angestoßen hat.

Mit den Wahlen der Vizepräsidentin und des Vizepräsidenten im Dezember schloss sich der Kreis. Der Hochschulrat begrüßt die Mischung aus Kontinuität und neuer Perspektive im Präsidium. Denn Prof. Dr. Christiane Jost wurde im Amt der Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales bestätigt. Sie bringt viel Erfahrung und Organisationswissen mit. Zum neuen Vizepräsidenten für Forschung, Transfer und Nachhaltigkeit wurde Prof. Dr. Andreas Brensing gewählt, der das Präsidium wiederum mit einer anderen Perspektive bereichert.

Ein Höhepunkt in der Arbeit des Hochschulrats war die Klausurtagung im September, die in dem zweiten, überwiegend durch digitale Sitzungen geprägten Pandemiejahr in Präsenz mit dem Präsidium und den Mitgliedern der Dekanate in Geisenheim-Marienthal stattfand. Dort nahmen sich alle Beteiligten Zeit, intensiv strategische Überlegungen für die HSRM auszutauschen und sich kennenzulernen. Neben dem inhaltlichen Austausch diente die Klausurtagung auch dazu, die Kultur der Kommunikation und Transparenz zwischen den verschiedenen Leitungsebenen zu stärken. Dabei ist es aus Sicht des Hochschulrats gelungen, das gemeinsame Vertrauen zu vertiefen. Zugleich wurden für die Hochschule und die Fachbereiche drängende Themen identifiziert, die das Gremium weiterverfolgen will. Andere Highlights waren der Auftakt des 50. Jubiläumsjahr der HSRM, die Einführung der Systemakkreditierung und die Gründung der Hochschule RheinMain Weiterbildung GmbH.

Der Hochschulrat befürwortet außerdem sehr, wie intensiv und erfolgreich sich die Hochschule RheinMain um Anträge für vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst ausgeschriebene Programme bemüht, und sieht darin eine strategische Entwicklung der HSRM hin zu einer äußerst erfolgreichen Hochschule in Hessen. Dies sowie die Erarbeitung des Strategiepapiers und die Klausurtagung waren Impulsgeber für den Prozess der Profilbildung, den die HSRM 2021 begonnen hat. Zugleich sieht der Hochschulrat den Profilbildungsprozess als eine große Herausforderung, da die HSRM eine große Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist, bei der es immer auch um Mittel, Ressourcen und den Wettbewerb in der Region geht. Diesen herausfordernden Prozess will der Hochschulrat gern weiter begleiten.

Gesamtpersonalrat

Das Jahr 2021 war auch für den Gesamtpersonalrat stark durch die Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen auf den Arbeitsalltag geprägt. Durch gemeinsame Anstrengungen aller Hochschulmitglieder ist es in dieser Ausnahmesituation gelungen, den Hochschulbetrieb aufrechtzuerhalten; durch das große Engagement der Beschäftigten wurden die Aufgaben, auch aus dem Homeoffice oder auf bisher ungewohntem elektronischem Weg, konstruktiv bewältigt.

Aufgrund der durch die Pandemie gegebenen Rahmenbedingungen wurden die anstehenden Personalratswahlen zwar erschwert, konnten aber dennoch erfolgreich abgehalten werden und führten sogar zu einem Zuwachs von Gremiumsmitgliedern. Für dieses Vertrauen gerade in schwierigen Zeiten bedankt sich der Gesamtpersonalrat ausdrücklich, da dies ein starkes Signal durch die Beschäftigten zur Stärkung bei der Erfüllung seiner Aufgabe als Personalvertretung bedeutet.

Dass zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, den Hochschulleitungen und den Personalräten der hessischen Hochschulen über einen Kodex für gute Arbeit diskutiert wurde, begrüßen wir ausdrücklich.

Für die Hochschule RheinMain ergaben sich im fünfzigsten Jahr nach ihrer Gründung durch die positive Entwicklung in der Hochschullandschaft, die den HAW zum Beispiel die Errichtung von Promotionszentren ermöglicht, völlig neue Entwicklungsperspektiven.

Ein weiteres Jahr mit neuen Hoffnungen sollte es werden. Doch die pandemische Situation hat es nicht zugelassen. Eine kleine Chance sahen wir in der geplanten Grand Semester Opening Party, unseren Studierenden trotz Auflagen eine Möglichkeit zu geben, sich kennenzulernen, sich auszutauschen, zu feiern und den Moment zu genießen.

Einige unserer Referate konnten ihre Arbeit leider nicht ins Digitale verschieben und waren zu einer Pause gezwungen. Gerade für das Kulturreferat war das Jahr 2021 nicht immer einfach, ebenso für das Studi-Kino. Zu Beginn des Wintersemesters 2021/22 gab es dann einige Lichtblicke: Wir konnten die Ersti-Woche teilweise in Präsenz stattfinden lassen und zwei Kneipentouren in Rüsselsheim und Wiesbaden organisieren, ein sehr gut besuchtes Pubquiz auf die Beine stellen und endlich unseren Campus-Garten „Kurts Garten“ einweihen. Auch darüber hinaus konnten wir 2021 einige Erfolge verbuchen und haben innerhalb einer Steuerungsgruppe, die aus den Kultur- und Umwelreferaten bestand, ein neues Projekt auf die Beine gestellt: den AStA.deal. Ihn haben wir aus der Studi-Bar weiterentwickelt, um lokale Unternehmungen, Projekte und Organisationen für Studierende transparenter und zugänglicher zu machen.

Trotz vieler Hürden konnten wir unsere Präsenz im Digitalen ausbauen, unsere Kommunikation nach innen und außen den Gegebenheiten anpassen und für die Zukunft weiterentwickeln – was sich für uns als notwendige Grundlage darstellt, damit der AStA weiterhin handlungsfähig bleibt und für die Studierendenschaft zugänglicher, erfahrbarer und erreichbarer wird. Im Bereich der politischen und sozialen Arbeit konnten wir sowohl intern als auch extern neue Kooperationen schließen, Angebote schaffen und Ressourcen bündeln beziehungsweise neu strukturieren, damit wir die Interessen der Studierenden stärken, vertreten und vor allem schützen können. Unsere Zusammenarbeit mit studentischen Gremien und diversen Beratungsstellen der Hochschule konnte intensiviert werden.

Mit großer Zufriedenheit können wir sagen, dass der AStA auch in diesen Zeiten für alle Studierenden ein offenes Ohr hatte beziehungsweise hat und mit den zur Verfügung gestellten Mitteln weiterhin die nötige Unterstützung anbieten wird. An dieser Stelle möchten wir uns für den regelmäßigen Austausch mit dem Präsidium bedanken und hoffen auf weitere konstruktive Gespräche mit Blick auf das Jahr 2022. Allen voran gilt unser Dank aber den Studierenden der Hochschule RheinMain.





new
my
Zahlen



Studierendenzahlen im Wintersemester 2021/2022 (Stand: 5.11.2021)

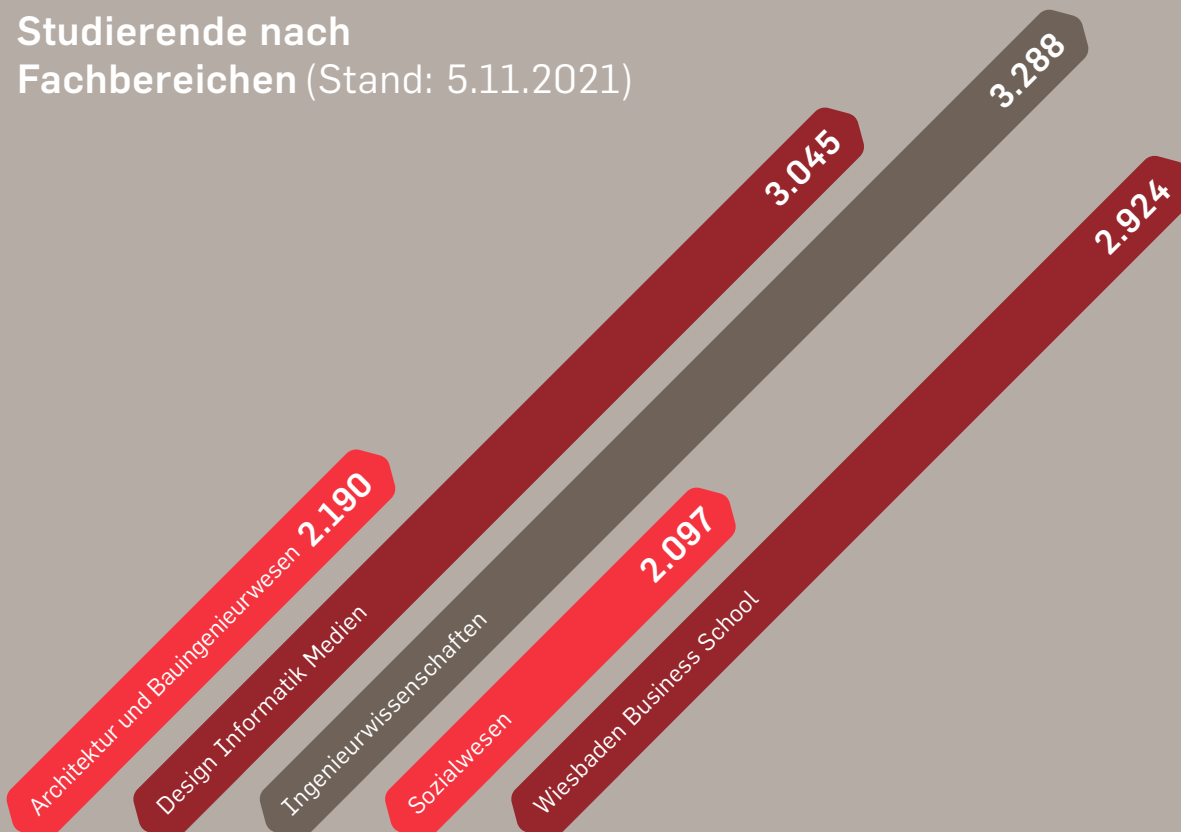
Studierende insgesamt (inkl. Gaststudierende)

am Studienort Wiesbaden

Weibliche Studierende

6.465 (48 %)

Studierende nach
Fachbereichen (Stand: 5.11.2021)



13.548

10.254

am Studienort Rüsselsheim

3.294

Absolvent:innen akademisches Jahr 2021

(Stand: 12.5.2021 bzw. 5.11.2021)

WiSe 2020/2021 (Stand: 12.5.2021)

854

SoSe 2021 (Stand: 5.11.2021)

1.140

Insgesamt

1.994

Promovierende (Stand: 31.12.2021)

Laufende Promotionen

56

im hochschuleigenen Promotionszentrum

31

in koop. Verfahren

25

Beschäftigte (Stand: 31.12.2021)

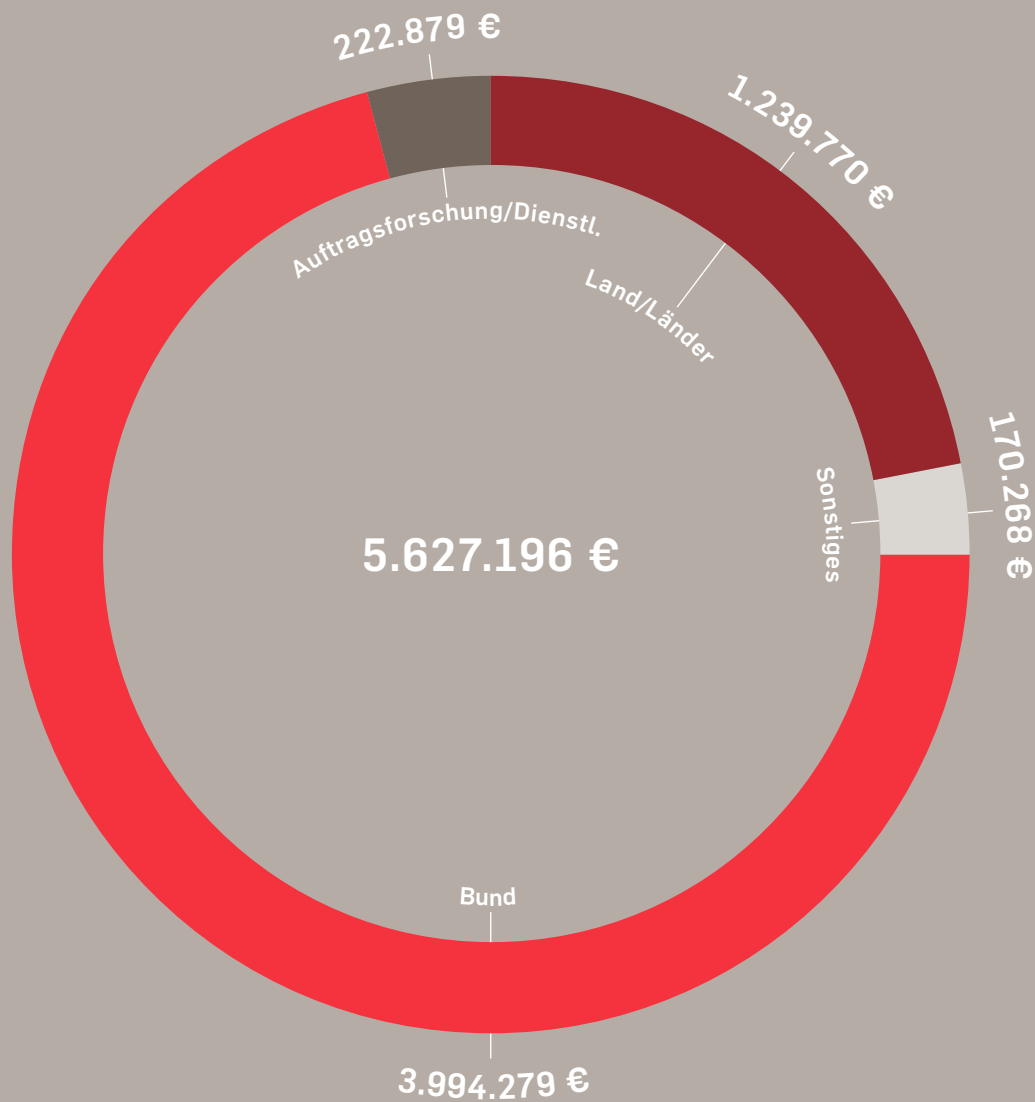
Insgesamt

davon
Professor:innen 253

1.016

Forschungsbezogene Einnahmen 2021

Drittmittel für 2021 bewilligte Projekte



Im Jahr 2021 bewilligte Forschungsprojekte

Forschungsprojekt	Fachbereich	Mittelgeber
Abbau von Bildungsbarrieren im Spannungsfeld von Angebot und Aneignung	Sozialwesen	BMBF
FH-Kooperativ 2-2019: Automatische KI-gestützte Generierung von Videoreportagen	Ingenieurwissenschaften	BMBF
Entwicklung, Optimierung und Anwendung von PCM-Emulsionen mit hoher thermischer Speicherdichte – Teilprojekt C: Test PCM-Emulsion Anwendung	Ingenieurwissenschaften	BMWi
Eruiierung und Klärung von Aspekten für eine wirtschaftliche Anwendung von Laubholzkonstruktionen mit eingeklebten Stäben	Architektur und Bauingenieurwesen	BMWi
Wasserstoffbasierter (Hy) Wirtschaftsverkehr in Osthessen zur Einsparung von Emissionen in der Logistik und im Straßenverkehr	Architektur und Bauingenieurwesen	Auftragsforschung
Designmethoden für quelloffene, vertrauenswürdige Prozessoren und Krypto-Beschleuniger VE-HEP, Teilprojekt „ERNIE“	Design Informatik Medien	BMBF
Erforschung und Realisierung eines Klassifikations- und Prognosemoduls mit variablen Anteilen eines regelbasierten Expertensystems und maschineller KI-Auswertung	Design Informatik Medien	BMWi
Integriertes technisch-prozessuales Lademanagement-Konzept für die E-Automobillogistik	Ingenieurwissenschaften	HMWEVW
Routenwahl und Emissionsreduktionspotenziale von Radvermietsystemen	Architektur und Bauingenieurwesen	HMWEVW
OpenB2BSharing	Wiesbaden Business School	HMWEVW
Modellversuch zur Radverkehrsförderung bei jugendlichen Mädchen	Architektur und Bauingenieurwesen	HMWK
TRANSCITY – Sozialräumliche Inklusion durch quartiersübergreifenden Emissionshandel	Sozialwesen	Stiftung Mercator
Krankenhausstudie zur Sicherheit durch Management innerklinischer Risiken 2021	Wiesbaden Business School	Auftragsforschung
Raum für neue Mobilität – Mobilitätsstationen und mehr in der Region	Architektur und Bauingenieurwesen	BMBF
Plattform für integrierte Mobilität in Oberursel – pimoo2; Teilprojekt B: Forschungs- und Entwicklungsbegleitung	Architektur und Bauingenieurwesen	BMBF
Erprobung und Weiterentwicklung von Open-Source-Technologien für einen prototypischen SOHO-Router	Design Informatik Medien	HMIS
UPCON – Upconverter für die Wandlung von SDR-Videosignalen nach HDR	Ingenieurwissenschaften	BMWi

Nachruf

Prof. Dr. h. c. mult. Clemens Klockner

Prof. Dr. h. c. mult. Clemens Klockner stand über 23 Jahre lang an der Spitze der Fachhochschule Wiesbaden – der heutigen Hochschule RheinMain – und hat den Ausbau der Hochschule maßgeblich vorangetrieben. Unter allen bisherigen Rektoren und Präsident:innen hatte er das Amt nicht nur am längsten inne, er war zudem Wegbereiter und Hauptakteur bei der Entwicklung einer überwiegend lehrbezogenen Fachhochschule hin zu einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im Juli 2021 ist der aus dem rheinland-pfälzischen Oberwesel stammende Soziologe und Politologe im Alter von 77 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Klockner hat seine Tätigkeit an der damaligen Fachhochschule Wiesbaden als Professor für Gesellschaftswissenschaften im Fachbereich Sozialwesen im Jahr 1978 begonnen. Nach zwei Jahren als Dekan des Fachbereichs hat er von 1985 bis 2008 als Rektor und später



als Präsident der Fachhochschule Wiesbaden gewirkt. Mit seinem Namen ist der Ausbau der Hochschule an damals allen drei Studienorten – Wiesbaden, Rüsselsheim und Geisenheim – verbunden. In seiner Amtszeit verdoppelte sich die Zahl der Studierenden auf etwa 9.000. Er führte neue Studiengänge ein und begleitete die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem im Rahmen der Bologna-Reform. Im Februar 2012 wurde Prof. Dr. Klockner zum ersten Ehrensensator der Hochschule RheinMain ernannt.

Prägende Persönlichkeit für die Weiterentwicklung der Fachhochschulen in Deutschland

Prof. Dr. Klockner war eine der prägenden Persönlichkeiten für die Weiterentwicklung der Fachhochschulen in Deutschland. Er war von 1991 bis 1995 Vorsitzender der Fachhochschulrektorenkonferenz (FRK). Nach der Integration der FRK in die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) war er sechs Jahre lang Sprecher der Mitgliedergruppe der Fachhochschulen und damit Vizepräsident der HRK. Von 2001 bis 2007 war er während zwei Wahlperioden Mitglied des Wissenschaftsrats. 2008 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und regte kurz vor der Übergabe des Amts als Hochschulpräsident die Umbenennung der Hochschule an, die 2009 unter seinem Nachfolger Prof. Dr. Detlev Reymann vollzogen wurde.

Die Hochschule RheinMain wird Prof. Dr. Clemens Klockner ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Herausgeber: Hochschule RheinMain

Redaktion: Abteilung Hochschul-
kommunikation

Gestaltung: Q, Wiesbaden

Produktion: Komminform,
Miltenberg/Main

Illustrationen: Kira Jacobi

Fotos: Hochschule RheinMain, außer

S. 4, 6/7 Jason Goodman/Unsplash,

S. 18 Peter Sondermann,

S. 18/19 Jan Raimann, S. 20 iStock,

S. 24/25 Magnet Me/Unsplash,

S. 27–35 Andreas Schlote,

S. 39 Charles Deluvio/Unsplash,

S. 40/41 Headway/Unsplash

Erscheinungstermin: Juli 2022



Hochschule **RheinMain**